

Wir sind viele. Wir sind Vielfalt.

10 Jahre Integrationsbeauftragter im WDR

Dr. Gualtiero Zambonini wurde am 15. Mai 2003 zum Beauftragten für Integration und kulturelle Vielfalt des WDR berufen. Nach zehn Jahren ist er überzeugt: Vielfalt ist Stärke.



Herr Zambonini, zehn Jahre Integrationsbeauftragter. Ist das ein Grund zur Freude?
Das kleine Jubiläum ist für mich ein Grund der Freude. Wir haben versucht, dem schwierigen Begriff Integration einen anderen Schlenker zu geben. Etwas, das Lust macht, das reugierig macht, das ein Lebensgefühl unterstreicht. Ein Lebensgefühl, wie ich es auch verstehe und liebe: Vielfalt ist Stärke. Das ist mein Fazit.

Welche Situation haben Sie vor zehn Jahren im WDR vorgefunden?
Ich war damals Leiter von Funkhaus Europa. Das war nicht einfach, weil es ein neues Programm war, und Neues bringt immer eine gewisse Unruhe und Skepsis. Dann kam der Integrationsbeauftragte oben drauf mit der Einsicht: Vielfalt müsste im ganzen Programm wahrnehmbar sein. Nicht nur in Funkhaus Europa. Denn die Gesellschaft wandelt sich und unser Publikum auch. Es besteht aus Menschen mit verschiedenen Nationalitäten oder unterschiedlichen kulturellen Wurzeln. Die Frage war: Haben wir dieses Publikum im Auge, wenn wir Programm machen? Die meisten nutzen ja deutschsprachige Medien. Das war nicht allen Kollegen bewusst.

Was war Ihre größte Herausforderung als Integrationsbeauftragter?
Der Begriff Integration ist seit langem sehr negativ behaftet und geht einher mit der Erwartung: Hier ist ein Problem, dort ist ein Defizit, hier müssen wir was tun – für Zielgruppen, für Minderheiten. Mein größtes Problem war es, diese Belastung auszuhalten, um dann begreiflich zu machen, dass in diesem Thema ein riesiges Potenzial steckt. Für das Programm, für die Personalentwicklung und für die Publikuserweiterung.

Was macht ein Integrationsbeauftragter eigentlich den ganzen Tag?
Er ist in erster Linie ein Kommunikator und ein Teamplayer. Klar war: Wir müssen uns umstellen und einstellen auf den Publikums- und Gesell-

schaftswandel. Was ist dieses Publikum für ein Publikum? Wie rezipiert dieses Publikum? Das waren die Fragen, die ich mit vielen Verbündeten beantwortet und vertieft habe: von der Medienforschung bis hin zur Aus- und Fortbildungsredaktion.

Worin liegt der Mehrwert von Vielfalt für den WDR?
Der erste Mehrwert für den WDR wird für das Programm generiert. Es wächst ein Bewusstsein, dass das nicht ein Sparten Thema ist, sondern Lebenswirklichkeit unseres Publikums. Unterschiedliche kulturelle Lebenswelten sind die Normalität. Und wenn wir an dieser Normalität vorbeistreichen, dann haben wir den Anschluss an die Publikumsentwicklung verloren.